

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bayard

Kotzebue, August

Leipzig, [1874]

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-85367](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85367)

Zerbrochen. Zwar, wir haben ihn gefliedt,
Doch lange hält er nicht; die Straßen sind
Durch das Geschütz verderben, dunkel ist
Es auch, kein Sternlein blinkt —

Wirthin. Das schwagt und schwagt!
So führt die Dame doch herein.

Stallmeister. Ich soll
Erst fragen, ob vielleicht Franzosen hier?

Wirthin. Jetzt nicht. Doch haben sie vor wenig Tagen
Die große Schlacht bei Marignan gewonnen.
Sie schwärmen überall im Land herum,
Und besser noch, Ihr trefft sie hier, als auf
Der Strafe.

Stallmeister. Recht. Ich hole meine Dame. (Geht.)

Wirthin. Laßt nur die Thür ein wenig offen, daß
Ihr Licht bekommt. — Ein wunderlicher Gusto
Für eine Dam', in solchem Kriegsgetümmel
Bei Nacht und Nebel hin und her zu reisen.

Zweite Scene.

Stallmeister führt Blanca und die Duenna herein. Wirthin.

Stallmeister. Hier, gnäd'ge Frau, armselig, aber trocken.

Wirthin. Seid mir gegrüßt, Signora. Was die Hütte
Vermag, das eil' ich anzutischen. (Ab.)

Stallmeister. Und
Ich will für den geflickten Wagen sammt
Den Rossen Obdach suchen. Pflegt der Ruhe. (Ab.)

Blanca (setzt sich an den Tisch und stützt den Kopf in die Hand).

Duenna. Ein saub'rer Einfall von dem gnäd'gen Herrn,
Uns über Hals und Kopf aus Brescia,
Der Himmel weiß wohin, zu senden.

Blanca. Ach!

Duenna. Ja, seufzen möchte man, daß Ihr Euch selber
So ohne Noth in's Unglück stürzt, denn wahrlich!
Es war nicht weise, den Gemahl, so wie
Wir ihn nun einmal kennen, zum Vertrauten,
Wenn gleich der unschuldvollsten Liebe, sich
Zu wählen.

Blanca. Was ich that, bereu' ich nie!

Ich war es ihm, mehr noch mir selber, schuldig.

Duenna. Ja doch, Vertrau'n ist ungeprägtes Gold,
Auf dessen Werth nicht Jeder sich versteht.

D'rum hat die Klugheit eine Scheidemünze
Erfunden: Höflichkeit, zwar nur von Kupfer,
Doch Jeder kennt sie, Jeder nimmt vorlieb.

Stallmeister (tritt ein).

Verdamntes Nest! find' ich doch kaum ein wenig
Verrottet Heu für uns're milden Kasse.

Duenna. Nun, Alter! wird es endlich dir belieben,
Uns mitzutheilen, was der gnäd'ge Herr
Dir so geheimnißvoll an's Herz gelegt?

Stallmeister. Je nun, dem Ziele sind wir nah', jetzt darf
Ich schon ein Wörtchen reden. Die Signora

Muß ich zu einer Base meines Herrn
Geleiten. Hoch auf Bergen liegt ihr Schloß,
Vor Feinden und vor guten Freunden sicher.

Duenna. Zu einer Base? kenn' ich doch nur Eine:
Die Furie, die ihre eig'ne Tochter

Verschmachten ließ, weil sie zu schön heranwuchs.

Stallmeister. Die nämliche. Auf ihre schlaue Vorsicht
Baut unser Herr noch mehr, als auf die Burg.
Sie führt im Fall der Noth, euch nach Leguago.

Duenna. Warum nicht lieber in die Hölle!

Stallmeister (zuckt die Achseln). Ja,
Was soll man thun? in Brescia euch lassen?
Wo Alles von Franzosen wimmelt?

Signora jung, Signora schön, der Sieger
Hat selten Ehrfurcht vor des Mannes Rechten;
D'rum faßt euch in Geduld. Ich geh' nun schlafen.
Und morgen landen wir im sichern Port. (ab.)

Duenna. Habt Ihr gehört?

Blanca. Ich habe.

Duenna. Und so ruhig?

Blanca. Ich leide, was ich muß.

Duenna. Kennt sie nur erst,
Die saub're Base, Euern Kerkermeister,
Wie einst die Tochter, wird sie Euch nun quälen.

Blanca. Ich muß es tragen.

Duenna.
Geduld er-

Warum?

Blanca.

Hielt mein

Sind mein

Duenna.

Ein reiche

Das habt

Zehnjach

Herbrecht

Der Auge

Blanca.

Duenna.

Der Alte

Mit Geld

Leibt uns

Ein Man

Blanca.

Wo Der

Da muß

Und fänd

Duenna

Ihr finde

Blanca.

Den Hin

Umfließt.

Duenna

Blanca.

Basco mit

Basco.

Wirthin

So seid

Basco.

Bergeffen

Hat eine

Duenna. Einer Heiligen
Geduld erschöpft sich hier. Ihr müßt es tragen?
Warum? wer zwingt Euch? welche Pflicht?

Blanca. Mein Wort! —
Dielt mein Gemahl nicht auch das seinige?
Sind meine armen Eltern nicht versorgt?

Duenna. Ei ja, der übergroßen Wohlthat, wenn
Ein reicher Mann mit Brocken Arme speist.
Das habt Ihr längst durch Eure Engelgüte
Zehnfach vergolten. Drum bitt' ich Euch,
Zerbrecht die Fesseln, die Euch Wunden drücken;
Der Augenblick ist günstig.

Blanca. Schweig!

Duenna. Es schnarcht
Der Alte schon, ein Dorf ist nah, wir sind
Mit Geld versehen, ein Bauer, gut bezahlt,
Leih' uns den ersten besten Karren, spannt
Ein Maulthier vor —

Blanca. Genug! ich will nichts hören.
Wo Der gebot, dem ich die Treue schwur,
Da muß und will ich ohne Murren folgen,
Und fänd' ich auch die Hölle!

Duenna. Ja, die werdet
Ihr finden.

Blanca. Nun, so laß in meinem Herzen
Den Himmel mir, der Unschuld überall
Umfließt.

Duenna. Es wird Euch tödten.

Blanca. Desto besser!

Dritte Scene.

Basco mit einigen Reitern. Die Wirthin. Blanca und die Duenna
verschleiern sich.

Basco. He da, Frau Wirthin!

Wirthin. Seid willkommen! ei,
So seid Ihr doch der blut'gen Schlacht entronnen?

Basco. Bei Marignan? die haben wir schon längst
Vergessen. Aufgetischt, mein Ritter
Hat einen Fang gethan, der lohnt die Mühe,